

scabra R. P. eingeschleppt, eine der *Urtica dioica* nahe verwandte zartblütige und zart behaarte, aber ausserordentlich scharfbrennende Art, deren Speciesnamen mir momentan noch nicht bekannt ist.

Orchis globosa L. Zwischen den Seegruben und der Höttinger Alpe (v. Köpf), jedenfalls der nächste Standort bei Innsbruck.

Nigritella Heufleri Kerner. Auf der Saile und an der Berlinerhütte im Zillerthal (Pöll), bei den Seegruben (v. Köpf).

Scirpus radicans Schrnk. Meine ohnehin pflanzengeographisch allzu auffallende Angabe in der D. bot. Mtschr., 1902, S. 56 „Trams bei Landeck (leg. Graf Sarnthein)“ dürfte sich kaum halten lassen; ich besuchte die Stelle am 25. Juli d. J. persönlich und bin nun so ziemlich überzeugt, dass es sich hier nur um eine extreme Form von *S. silvaticus* mit reicher, lockerer etwas schmalähriger Spirre handelt.

Sc. maritimus L. Mit *Glyzeria distans* an einer feuchten Stelle vor der K. Z. in Pradl (Hellweger).

Carex lepidocarpa Tausch f. levicaulis. Am Lanser See [Kneucker u. der Verf.], ohne Zweifel bei uns weit verbreitet und nur verkannt. Ubrigens äusserte bereits vor 3 Jahren Herr Pastor Kükenthal gelegentlich einer gemeinsamen Exkursion ins Hallthal mir gegenüber eine ähnliche Auffassung hinsichtlich der dort längs der Wasserleitung wachsenden „*C. flava*“.

***Phleum tenue Schrad.** Nur 1 Ex. an der Kettenbrücke b. Mühlau.

Setaria viridis Beauv. var. major Gaud. [det. Hackel; Scheinähren sehr kräftig und stark lappig]. R. F. B.

Avena orientalis Schreb. In z. T. sehr üppigen Exemplaren auf Schutt am Bahnhof Wilten und an der K. Z. Pradl.

***Sporobolus cryptandrus A. Gray var. stricta Scribn.** [det. Hackel]. Einige Rasen an der R. F. B. Die Art ist nach Prof. Hackel in Europa noch nicht beobachtet, die Form *stricta* überhaupt nur aus dem Westen der Ver. Staaten [Arizona etc.] bekannt.

***Equisetum arvense L. × Telmateia Ehrh.** Ein dieser Comb. angehöriges Individuum glaube ich am Fusse des Arzler Kalvarienberges gefunden zu haben.

Trient, den 5. Oktober 1902.

Erigeron acris L. × canadensis L. in Pommern.

Von Oberlehrer Karl Bernh. Nordström,
Solversborg (Schweden).

Als ich im Juli 1895 den Ferienkursus in Greifswald besuchte, machte ich mehrere botanische Ausflüge in der Umgegend der Stadt. Unter anderen Pflanzen fand ich auch einen Bastard zwischen *E. acris* L. u. *canadensis* L. Beide Stammarten traten überall in grosser Menge auf; nur an einer Stelle, am Wege nach Eldena, sah ich sie zusammen wachsen. Hier gelang es mir, ein Individuum zu finden, das sich als ganz intermediär zeigte. Der Habitus ist von *acris*. Alle Blätter (auch Grundbl.) sind aber bedeutend schmaler. Die sehr zahlreichen kleinen Köpfchen mit ihren weisslich-gelben Randblüten erinnern an

canadensis. Das Exemplar ist der botanischen Gesellschaft zu Lund gezeigt worden.

Fundorte: (Focke, Pflanzenmischlinge pag. 193) „An einigen Stellen im östlichen Deutschland“, sicher bei Königsberg gefunden. Magdeburg wird auch, glaube ich, angegeben.

Riograndenser Orchideen, Cacteen und Baumbewohner.

Botan. Ausflüge in die Umgebung von Porto Alegre (Brasilien).

Von Eduard Martin Reineck.

Welcher Naturfreund, der in der Frühlingszeit den deutschen Wald durchstreift, pflückt nicht dessen Kinder, die vielgestaltigen Blumen, zum Strausse, die dann noch tagelang, ins Wasserglas gestellt, sein Auge erfreuen? Sie reden eine eindringliche Sprache zu seinem Herzen, diese duftenden Blüten, und lassen ihn die Allmacht der gütig wirkenden Natur immer wieder von neuem erkennen. Waldveilchen und Weissdorn prangen im Strausse und in der Mitte eine Blume, die er am sonnigen bebuschten Bergeshang gepflückt und mit besonderer Sorgfalt hineingebunden hat. Am langen Stiele, der breite Blätter trägt, nickt eine pantoffelförmige Blüte, von braunroten Zipfeln umgeben. Es ist der Frauenschuh, eine Orchideenart, und seine Schwestern derselben Familie, die in mannigfachen Arten das schattige Waldgebüsch oder den besonnten Hang zieren, fallen durch ihre eigentümlich geformten Blüten dem Naturfreund ins Auge, wie überhaupt die schöne Familie das Lieblingsstudium manches Botanikers bildet. Die Orchideenfamilie birgt für den Botaniker ein wahres Schatzkästlein an Raritäten, schade nur, dass manche Art trotz sorgfältigsten Trocknens ihre Naturfarbe teilweise verliert.

Aber ein Gutes hat das Orchideensammeln in Deutschland doch, der Sammler kann hübsch auf der Erde bleiben und braucht nicht auf die Bäume zu klettern, um sich der Pflanzen zu bemächtigen.

Anders ist es mit den meisten tropischen und subtropischen Vertretern. Wenngleich auch den Tropen und Subtropen die Erdorchideen nicht fehlen — ich erinnere nur an Neuseeland und den Tafelberg bei Kapstadt, welcher letzterer namentlich reich an herrlichen Arten ist — so sind es doch hauptsächlich die epiphyten, Bäume bewohnenden Arten, welche neben anderen ebenfalls schmarotzenden Pflanzen der Baumflora, denn von einer solchen kann man in der warmen Zone im vollsten Sinne des Wortes reden, ihren prächtigen Charakter verleihen.

Wer sich in den Warmhäusern der Kunstgärtner umsieht, wird dort oft Pflanzen bemerken, die in kleinen mit Torfmoos (Sphagnum) verstopften Körbchen oder an einem Stückchen Kork-eichenrinde befestigt und mit Moos an den Wurzeln überdeckt, dicht unterm Glase hängen und an langen Stielen phantastisch geformte Blüten tragen, die oft einen betäubenden Geruch verbreiten. Das sind Baumorchideen, die von den Sammlern in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Nordström Karl Bernh.

Artikel/Article: [Erigeron acris L. X canadensis L. in Pommern 123-124](#)